

Die Abschaffung des Bargeldes - Eine Folge der andauernden Finanzkrise?

Tobias Plettenbacher 09.03.2016 (aktualisiert 19.12.2017)

Immer mehr Banken, Ökonomen und Politiker raten seit ein paar Jahren dazu, das Bargeld in Europa abzuschaffen. Zahlung sollen dann nur mehr durch E-Cash (Bankomat- oder Kreditkarten, PayPal, Handy, Prepaid-Karten...) möglich sein. Worum geht es den Gegnern des Bargeldes? Wollen sie Geldwäsche, Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung verringern, die Wirtschaft mit negativen Zinsen ankurbeln oder möglicherweise einen Überwachungsstaat aufbauen, Bankkonkurse verhindern oder Möglichkeiten schaffen, die Bürger elegant zu enteignen?

Inhaltsverzeichnis

Vorgeschichte	1
Aktuelle Situation	1
Die offiziellen Argumente und Gegenargumente	4
Hintergründe und Risiken.....	5
Mögliche schrittweise Umsetzung der Bargeldabschaffung.....	7
Ein wahrscheinliches Szenario	8
Weitere mögliche Auswirkungen einer Bargeldabschaffung.....	9
Was wir gegen die Bargeldabschaffung tun können.....	9
Nachwort.....	10

Vorgeschichte

Seit Jahrzehnten wird in Europa versucht, alle BürgerInnen mit Girokonten, Bankomat- und Kreditkarten auszustatten (2014 besaßen 97% der Deutschen eine Bankomat- und 32% eine Kreditkarte¹), elektronisches Geld zu fördern und Bargeld zurückzudrängen - letzteres bisher mit begrenztem Erfolg. „Nur Bares ist Wahres.“ denken sich die meisten, wollen die Kontrolle über ihre Ausgaben behalten und fürchten die Kontrolle durch Banken und staatlichen Institutionen.

Die Menschen setzen im Gegenteil sogar vermehrt auf Bargeld, holen ihr Geld von der Bank und legen es „unter die Matratze“, weil die Zinsen und das Vertrauen in die Banken so gering sind. So ist die Bargeldmenge in der EU 2015 um 80 Mrd. auf über eine Billion € gestiegen.² Auch in der Schweiz steigt die Nachfrage nach 1.000 SFR Scheinen enorm.³ Bürger, Banken und Pensionsfonds legen ihr Geld in Tresore.⁴ Bereits 28% des gesamten Euro-Bargelds wird in 500 € Scheinen gehalten (EZB). Das Horten großer Scheine ist übrigens ein Krisenindikator.

Aktuelle Situation

- Derzeit gibt es schon in 18 EU-Ländern **Obergrenzen bei Bargeld-Zahlungen**: Griechenland 500 €, Frankreich und Portugal 1.000 €, Spanien 2.500 €, Italien und Belgien 3.000 €, Slowakei 5.000 €, Deutschland derzeit Vorschläge von 2.000 - 5.000 € u.a.m. Höhere Barzahlungen sind steuerlich nicht absetzbar oder sogar strafbar (Strafen bis 250.000 € wie in Belgien, wo die Mindeststrafe nun auf 7.500 € erhöht werden soll).
- **Griechenland** ist unter massivem Druck der EU ein Vorreiter beim Bargeldverbot: Neben der Obergrenze, die seit 2011 von 1.500 auf 500 € gesenkt wurde (geplant ist die weitere Senkung auf 70 €), gibt es ein Bargeldannahmeverbot für Ärzte und alle Handwerker, Beschränkungen in der Bargeldbehebung (60 €/Tag bzw. nun 420 €/Woche), eine Meldepflicht für Bargeld und

¹ www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Studien/zahlungsverhalten_in_deutschland_2014.pdf

² www.ecb.europa.eu/stats/money/euro/circulation/html/index.en.html#

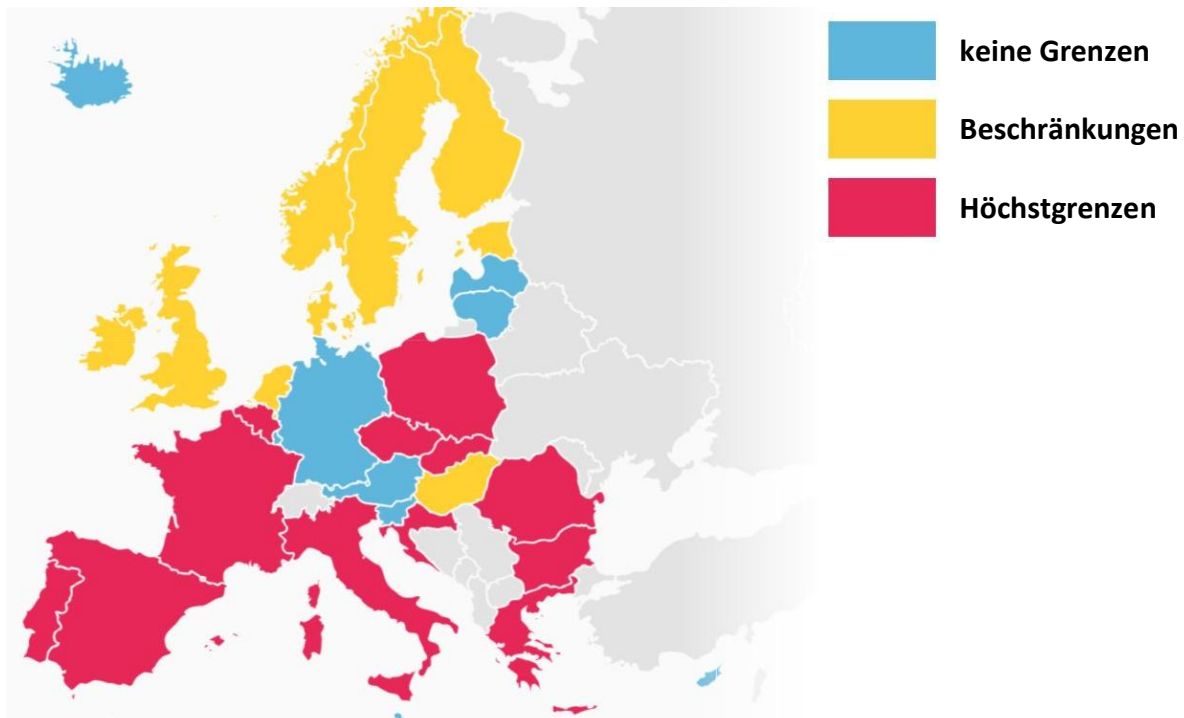
³ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/23/flucht-ins-bargeld-schweizer-horten-1-000-franken-scheine

⁴ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2016/02/05/wenig-vertrauen-in-banken-schweizer-setzen-auf-bargeld-2

Schmuck (inkl. Schließfächer)⁵ und Steuervorteile für Kreditkartennutzung im Handel. Seit Juli 2017 muss jeder Händler elektronische Kartenzahlung anbieten. Ferner ist ein Gesetz in Vorbereitung, dass künftig jeder Bürger 10 - 33% seiner Ausgaben elektronisch tätigen muss.

- **Italien** hat die Obergrenze 2011 auf 1.000 € festgelegt, aufgrund von Protesten aber nun auf 3.000 € erhöht. Die Strafe beträgt weiterhin mindestens 3.000 € und bis zu 40% der Summe!
- **Deutschland** hat 2017 ein Gesetz beschlossen, dass man sich künftig ausweisen muss, wenn man Zahlungen über 10.000 Euro bar abwickeln will.⁶
- **Schweden** hat keine gesetzlich vorgeschriebene Höchstgrenze, schränkt aber die Nutzung von Bargeld erheblich ein - meist mit dem Argument, dies sei zur „Kriminalitätsbekämpfung“ nötig, und beabsichtigt das Bargeld in den nächsten Jahren gänzlich abzuschaffen. Wer in Schweden bar zahlen möchte, muss damit rechnen wie ein Krimineller angesehen zu werden.
- In **Finnland, Estland, Schweden** und **Irland** können Händler die Bargeldannahme verweigern.
- In **Holland** zahlen Banken Bargeld nur noch auf Bestellung und mit Wartezeit aus.
- In **Dänemark** hat sich die Regierung zum Ziel gesetzt, bis 2030 ein bargeldloses Land zu sein und bereits die Bargeldannahmepflicht aufgelockert: Einzelhändler, Tankstellen und Restaurants können sich nun weigern, Bargeld anzunehmen. Dies soll auf Supermärkte und die ganze Wirtschaft ausgeweitet werden.⁷ Bei Barzahlungen ab ca. 1.344 € kann der Verbraucher belangt werden, wenn der Händler den Betrag nicht versteuert! Die Notenbank wird ab 2017 „mangels Nachfrage“ keine neuen Banknoten mehr drucken.⁸ Und ein Drittel aller Dänen nutzt bereits heute die Bezahl-App MobilePay für Zahlungen.⁹

Höchstgrenzen für Bargeldzahlungen in der EU



www.evz.de/de/verbraucherthemen/geld-und-kredite/im-ausland-bezahlen/hoechstgrenzen-bargeldzahlung

⁵ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/12/01/eu-fuehrt-erstmal-meldepflicht-fuer-bargeld-und-schmuck-ein

⁶ www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/geld-ausgeben/obergrenze-fuer-anonyme-barzahlungen-15078388.html

⁷ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/05/11/tankstellen-und-restaurants-nicht-mehr-zur-annahme-von-bargeld-verpflichtet und www.heise.de/forum/p-5505952

⁸ www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/geld-ausgeben/daenemark-zentralbank-will-notendruck-stoppen-13582761.html

⁹ www.berenberg.de/fileadmin/user_upload/berenberg2013/Publikationen/Berenberg_Makro/2016/2016-03-11_BERENBERG_MAKRO_Trends.pdf

- Seit Mai 2016 zieht die **Europäische Zentralbank** 500 Euro-Scheine aus dem Verkehr. „Gegen Ende 2018“ würden keine neuen Scheine mehr ausgegeben. In Australien wird seit Jänner 2017 die Abschaffung des 100-Dollar-Scheins diskutiert und in Venezuela wurde vor kurzem der 100-Bolivar-Schein abgeschafft.¹⁰ Der ehemalige US-Finanzminister Larry Summers fordert die Abschaffung der 100-Dollar-Note.¹¹
- Die **EU-Kommission** hat im Jänner 2017 einen Plan vorgelegt, wie sie 2018 Bargeld-Zahlungen schrittweise einschränken und abschaffen will. (Der Text ist bereits in Englisch verfügbar).¹² Die Kommission hat bereits zugesagt, eine EU-weite Bargeld-Obergrenze zu prüfen und mit der EZB „geeignete Maßnahmen bezüglich großer Euronoten in Betracht zu ziehen“.⁹ Als nächster Schritt wird ein generelles Verbot von Bar-Zahlungen über 5.000 Euro diskutiert.

VISA erklärt Bargeld den Krieg

Der Kreditkartenanbieter VISA stellte 2017 sein **Cashless Challenge Program** vor (Bargeldlose Herausforderung): Restaurants und Cafés die auf digitale Zahlung per VISA umsteigen und kein Bargeld mehr annehmen, erhalten von VISA bis zu 10.000 US\$. „Wir erklären Bargeld den Krieg!“ und „werden Bargeld aus dem Geschäft drängen.“ sagte VISA-Sprecher Andy Gerlt unverhohlen.¹³ Das US-Finanzministerium verkündete in diesem Zusammenhang, dass der Bargeldannahmewang nicht für Händler und Dienstleister gilt und diese kein Bargeld annehmen müssen. Man muss jedoch bereits vor dem Konsum zahlen bzw. eine Kreditkarte verlangen - ohne Kreditkarte bekommt man in den USA kein Hotelzimmer und nach VISA bald kein Essen & Trinken mehr.

Als größter Kreditkartenanbieter der USA ist es wenig verwunderlich, dass VISA den Krieg gegen das Bargeld anführt. Unter dem Deckmantel gesteigerter Effizienz und größerer Transparenz hat VISA Partnerschaften mit Regierungen in aller Welt geschlossen, z.B. mit Polen, um das Land im in „Richtung einer bargeldlosen Zukunft“ zu entwickeln.¹⁴ VISA möchte helfen, die Welt „vom Bargeld zu befreien“ - um damit Milliarden an Transaktionsgebühren kassieren.

Die Erfolge der Better Than Cash Allianz

Die BTCA ist eine Organisation, die beim United Nations Capital Development Fund der UN in New York angesiedelt ist. Financiers sind VISA, Mastercard, die Bill & Melinda Gates Stiftung, die Ford Stiftung, Omidyar (eBay), Dell, die US Citi Bank, die Entwicklungshilfebehörde US-AID, die Consultative Group to Assist the Poor, viele Entwicklungsministerien, -banken und andere Organisationen. Erklärtes Ziel ist es, Bargeld in den armen Ländern Afrikas und Asiens zugunsten von eCash, vor allem Mobile Banking, zurückzudrängen. Als Argument dient hier die „finanzielle Inklusion“, d.h. die Verbesserung des Zugangs der Armen zu Finanzdienstleistungen.¹⁵

Eine Fallstudie der BTCA ist **Nigeria**, mit der fortschrittlichen „Begrenzungen der Bargeldnutzung mit beträchtlichen Gebühren zum Unattraktivmachen von Bargeldtransaktionen“. Das erschütterndste „Erfolgs-Beispiel“ der BTCA ist **Indien**, wo der Einzug der größten Geldscheine auf Betreiben der BTCA plötzlich, unangekündigt und mit verheerender Wirkung erfolgte.¹⁶ Am 9.11.2016 erklärte der Premierminister 87% des Bargeldes über Nacht für wertlos!¹⁷

¹⁰ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2017/01/01/ende-des-bargelds-australien-plant-abschaffung-des-100-dollar-scheins

¹¹ www.norberthaering.de/de/27-german/news/809-iwf-rat-zur-bargeldabschaffung

¹² www.metropolico.org/2017/02/03/eu-setzt-startschuss-zur-endgueltigen-bargeldabschaffung

¹³ www.presstext.com/news/20170714014

¹⁴ www.norberthaering.de/de/27-german/news/858-visa-bargeld

¹⁵ www.norberthaering.de/de/27-german/news/599-btca-1

¹⁶ www.diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5115350/Indien-schafft-das-Bargeld-ab

¹⁷ www.n-tv.de/wirtschaft/Was-Indiens-Reform-bislang-ausgelost-hat-article19440541.html

Da sich die Armen meist kein Handy leisten können, verschlimmert sich deren Situation sogar. Die BTCA gibt zu, dass „selbst in Kenia, wo die Mehrheit der Erwachsenen mobiles Geld nutzen, sind weniger als ein Prozent der Transaktionen der Haushalte mit niedrigem Einkommen digital.“ Zum Problem des gläsernen Menschen heißt es lakonisch: „Auf der Datenseite muss die Privatsphäre der Kunden abgewogen werden mit dem Potential der Daten, bei der Entwicklung neuer Finanzdienste zu helfen.“¹⁸

Die offiziellen Argumente und Gegenargumente

- **Terrorbekämpfung und Verhinderung von Geldwäsche:** Terroristen, Drogendealer und andere Kriminelle haben schon längst Wege gefunden, ihrem Geschäft unbeschadet nachzugehen. Und das würden sie auch in Zukunft und ganz ohne Bargeld tun.¹⁹ Illegale Zahlungen und Geldwäsche erfolgen nicht nur mit Bargeld, sondern über Scheinfirmen, dem arabischen Hawala-System oder sog. Kryptowährungen wie Bitcoin. Die Wirksamkeit der Bargeldobergrenzen wurde bisher nicht belegt: Der Anteil der Schattenwirtschaft am BIP, sowie der Korruptionsindex von Transparency International hat sich in den oben genannten Ländern seit Einführung der Bargeldobergrenzen nicht sichtlich verbessert. Prof. Friedrich Schneider meint zur Wirksamkeit in der Terrorbekämpfung: „Das bringt fast gar nichts.“

„Große Summen werden in der organisierten Kriminalität bargeldlos mittels Scheinfirmen hin und her transportiert, sodass diese das Bargeld gar nicht mehr brauchen.“

Prof. Friedrich Schneider, JKU Linz, Experte für Schattenwirtschaft

- **Verringerung der Kriminalität:** In Schweden versuchen Polizei, Banken, Handel und VIPs (wie der ABBA-Star Björn Ulvaeus²⁰) in der Aktion „Bargeldfrei jetzt!“ der Bevölkerung einzureden, dass es die Abschaffung des Bargeldes die Kriminalität deutlich reduziert (keine Raubüberfälle). Bargeld sei das „Blut in den Adern Krimineller“.²¹ Das Betrugsrisiko ist aber bei elektronischem Geld viel höher (gehackte Passwörter, Phishing, Trojaner...). Ich habe noch nie einen Raubüberfall erlebt, aber bereits mehrmals den Betrug mit Bankomat- oder Kreditkarten. Schon mit Name, IBAN, Zahlschein und eingescannter Unterschrift lässt sich das Konto leerräumen - so viel Bargeld tragen die meisten sicher nicht mit sich herum. Terror, Geldwäsche und Kriminalität lassen sich nicht durch die „Scheinelösung“ der Bargeldabschaffung bekämpfen.

„Ich bin der Meinung, wir müssen etwas dagegen tun, dass Deutschland ein Hort von Kriminellen ist.“ **Michael Meister, Staatssekretär im Deutschen Finanzministerium, zum Bargeld (2016)**

- **Bargeld sei unpraktisch und teuer:** Dem würden wohl die meisten Menschen widersprechen - im Gegenteil: Bargeld ist sehr praktisch, man bleibt anonym und behält den Überblick. Richtig ist, dass durch die Reduktion von Personal-, Druck-, Sach- und Transportkosten in der EU vor allem für die Banken Einsparungen über 1 Mrd. € pro Jahr möglich sind.²² Andererseits könnten ohne Bargeld Kreditkarten-Unternehmen u.a. ihre Gebühren beliebig erhöhen.
- **Bargeld sei unhygienisch:** Bargeld trage zur Übertragung von Krankheiten bei. Im sog. „Dirty Money Project“ wurden rund 3.000 Bakterien-Arten auf Geldscheinen gefunden. Die meisten davon sind überall zu finden und hygienisch unbedenklich, wenn man die Scheine nicht küsst.
- **Bargeld spiele keine große Rolle mehr:** Man argumentiert, dass über 90% der Zahlungen bereits elektronisch erfolgen. Es stimmt, dass in der Wirtschaft heute schon fast alle Zahlungen elektronisch erfolgen. Konsumenten nutzen aber vorwiegend Bargeld zum Einkauf - vor allem

¹⁸ www.norberthaering.de/de/27-german/news/601-better-than-cash-2

¹⁹ www.wirtschaftsblatt.at/home/meinung/kommentare/4749356/Europa-wird-schrittweise-bargeldlos-

²⁰ www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/money-money-money-abba-star-fuer-abschaffung-des-bargelds-12736131.html

²¹ www.youtube.com/watch?v=llc9Q3obcmo (3SAT Bargeldlos - Der große Coup der ganz großen Kriminalität)

²² www.wirtschaftsblatt.at/home/meinung/kommentare/4749356/Europa-wird-schrittweise-bargeldlos-

in Deutschland und Österreich (im Handel 79% der Transaktionen und 53% der Umsätze²³)! In den USA wird Bargeld tatsächlich nur wenig genutzt, sondern vor allem Kreditkarten. In der Folge gibt es in den USA das Problem hoher Kreditkartenschulden, weil Menschen den Überblick verlieren und am Ende des Monats ihre Kreditkartenschulden nicht bezahlen können.

- **Verhinderung von Schwarzarbeit und Steuerhinterziehung:** Durch Schuldenberge und stagnierende Wirtschaft haben die meisten Staaten große Finanzprobleme und versuchen diese durch zusätzliche Steuereinnahmen zu lösen, indem sie Transaktionen digital erfassen (z.B. durch Registrierkassen). Allerdings bleiben die großen Steuersünder und die Gesetze unangetastet, die den Konzernen und Superreichen z.B. durch Gruppenbesteuerung bzw. Stiftungen Steuerfreiheiten erlauben. Steuerreformen und Maßnahmen gehen meistens zu Lasten der Kleinen, während die Großen „**Steuroptimierung**“ betreiben. Diese legale Steuervermeidung hat dazu geführt, dass Großkonzerne wie Amazon, Apple und IKEA viel weniger Steuern zahlen als klein- und mittelständische Betriebe. Die Lobbyarbeit der „Großen“ scheint sich also auszuzahlen. Ferner gibt es keine Millionen vollzeitbeschäftigter Schwarzarbeiter. Für ein Gros der Schwarzarbeit sind ebenfalls meist Großunternehmen verantwortlich, die durch Subunternehmen Menschen auf Werkvertragsbasis oder über Leiharbeit ausbeuten (vgl. Amazon-Skandal²⁴).

Hintergründe und Risiken

Verhindern von Bank Runs und Bankkonkursen

Von einem „**Bank Run**“ spricht man, wenn die Sparer bei einem Crash das Vertrauen in eine Bank verlieren und ihre Ersparnisse abheben (z.B. Zypern oder Northern Rock in England). Die Banken haben aber nur ein paar Prozent der Einlagen ihrer Kunden in Bar bzw. als Eigenkapital. Daher würde jede Geschäftsbank bankrott (Ital. „banca rotta“) gehen und das Banken- und Geldsystem kollabieren, wenn nur ein paar Prozent der Sparer ihr Geld abheben würden. Die BürgerInnen würden nur Bruchteile ihrer Ersparnisse bekommen, da Buchgeld auf Konten oder Sparbüchern nicht ihr Geld ist (staatliches Zahlungsmittel), sondern nur Forderungen gegenüber den Banken auf Geld, das niemand garantieren kann - sicher nicht die Banken selbst. Die staatliche „Einlagensicherung“ ist 2015 nicht wie geplant gefallen, aber 2016 auf 100.000 € pro Konto reduziert worden. Dass die bestehenden Notfallfonds und der Staat bei einem Banken-Crash oder Bank Run überfordert ist, zeigte unlängst Bulgarien im August 2014 sowie Italien im Sommer 2016.

Möglich ist das, weil Banken jeden Geldschein gegen Zinsen bis zu 100 Mal verleihen dürfen. Geschäftsleute, die Waren verkaufen, die sie nicht besitzen, würden hinter Schloss und Riegel wandern. Banken verdienen durch dieses Schöpfen von Buchgeld, der Staat durch die Ausgabe von Bargeld. Denn die Geschäftsbanken müssen sich Bargeld von der Nationalbank leihen, dafür Sichteinlagen (z.B. Wertpapiere) hinterlegen und Zinsen bezahlen. Je mehr Bargeld im Umlauf ist, umso teurer kommt dies die Banken bzw. umso mehr reduziert dies ihr verfügbares Kapital. Ohne Bargeld entfallen diese Kosten und erhöht sich das verfügbare Kapital der Privatbanken.

Die Abschaffung des Bargeldes würde die Konkursgefahr für Banken eliminieren, weil niemand mehr Geld abheben könnte. Ohne Bargeld können wir BürgerInnen den Banken nicht mehr unser Vertrauen entziehen - ein unbegrenzter Freibrief für das Bank- und Finanzsystem. Das Verhindern des Systemcrashs ist prinzipiell im Interesse von uns allen. Die Frage ist, wer dafür bezahlt - die bisherigen Nutznießer des Systems (Multimillionäre, die den Großteil aller Vermögen haben) oder die große Mehrheit der Bevölkerung. Ferner gäbe es auch andere Möglichkeiten, das Problem zu lösen, von Schuldenschnitten bis hin zu Systemreformen (wie die Geldschöpfung in staatliche Hand - siehe unterhalb) - ohne das Bargeld abzuschaffen und unsere Freiheit einzuschränken.

²³ www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2015/2015_03_19_studie.html

²⁴ www.daserste.de/information/reportage-dokumentation/dokus/videos/das-system-amazon-video-104.html

2017 führte ein Bank Run auf das spanische Institut Banco Popular zu dessen Pleite. Um Bank Runs zu verhindern, bereitet die EU derzeit ein Gesetz vor, das den Bankenaufsichten erlaubt, im Notfall die Behebung von Bargeld zu verhindern.²⁵

Aufbau eines Überwachungsstaates

Ohne Bargeld gibt es fast keine Chance mehr, zu leben ohne auf Schritt und Tritt überwachbare digitale Spuren zu hinterlassen. Jede Bewegung, jeder Urlaub, jeder Einkauf sind nachvollziehbar. Da wird es einerseits schwer, der Ehefrau jede Ausgabe auf dem Kontoauszug zu erklären. Andererseits warnen Experten vor einem Überwachungsstaat im Dienst der Finanzindustrie, ein „Zeitalter des ökonomischen Totalitarismus“. Wer garantiert nach dem NSA-Skandal den Datenschutz? Dank dem SWIFT-Abkommen darf die USA seit 2010 auf alle EU-Bankdaten zugreifen. Somit weiß auch die NSA sofort, was Sie wann und wo einkaufen. (Dieses Abkommen wurde übrigens ebenfalls im Namen der Terrorbekämpfung verabschiedet.) Die Registrierkassenpflicht in Österreich ist bereits ein Schritt in die Richtung der Kontrolle aller Zahlungen. Auch die Begehrlichkeiten der Konzerne sind groß, bieten sich doch (alp-)traumhafte Marketingmöglichkeiten.

Aus dem rein elektronischen Zahlungsverkehr ergeben sich auch unheimliche Steuerungs- und **Kontrollmöglichkeiten**: Man bräuchte keine Gefängnisse, um Kritiker mundtot zu machen. Man könnte unbequeme BürgerInnen einfach aus der Gesellschaft ausschließen, indem man ihr Konto sperrt. Man könnte per Knopfdruck Alkoholikern das Bezahlen von Alkohol verunmöglichen, Sozialhilfeempfängern vorgeben, was sie kaufen dürfen, Ressourcen und Lebensmittel rationieren durchführen und vieles mehr. Es wird zwar beteuert, dass wir ein Rechtsstaat seien und so etwas nie passieren würde. Aber wer garantiert uns, dass das so bleibt? Die Skandale der letzten Jahre haben gezeigt: Alles, was machbar ist, wird auch getan, vor allem wenn die Angst und „die Gier nach Geld den Mächtigen die Hirne zerfrisst“ (Heiner Geißler). Man bräuchte nur einen Sozialhilfe-Missbrauchsskandal hochkochen, schon wären die ersten Schritte möglich.²⁶

„Ein vollelektronisches Geldsystem - völlig transparent, ohne jeglichen Schutz der Privatsphäre bei Transaktionen und mit dem ständigen Risiko einer Enteignung durch den Staat - bedeutet, dass Geld kein privates Eigentum mehr sein wird. Der Weg in die Hölle ist mit guten Absichten gepflastert.“ **Andreas Höfert, Chef-Ökonom der UBS, Die Weltwoche 27/2014**²⁷

Wenn man dieses Szenario weiterdenkt, sind auch **implantierte Chips** vorstellbar. Dann könnten nur noch gechipte Menschen kaufen und verkaufen. So versucht man, Jugendliche in Diskos für implantierte Chips zu begeistern. Es sei „cool“ mit einem Schlenker des Handgelenks zu bezahlen. Spannend ist, dass schon in der Bibel etwas Ähnliches prophezeit wird²⁸:

„Und es macht, dass die Kleinen und die Großen, die Reichen und die Armen, die Freien und die Knechte allesamt sich ein Malzeichen geben an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, dass niemand kaufen oder verkaufen kann, er habe denn das Malzeichen, nämlich den Namen des Tiers oder die Zahl seines Namens [...] 666.“ **Offenbarung des Johannes (13,16)**

Einführung von Negativzinsen

Die Zentralbanken wollen Negativzinsen einführen, um die Menschen zum Konsum zu zwingen²⁹ und Wirtschaftswachstum und Ressourcenvergeudung anzukurbeln. Normal würden negative Zinsen auf Spareinlagen zu Kapitalflucht führen: Die Sparer würden ihr Geld abheben.

²⁵ <https://www.berlinjournal.biz/eu-konten-sperrungen-gegen-bank-runs>

²⁶ www.handelsblatt.com/finanzen/vorsorge/altersvorsorge-sparen/buchrezension-bargeldverbot-bargeld-gegen-den-ueberwachungsstaat/11873806.html

²⁷ www.welt.de/politik/deutschland/article152000241/Geld-wird-kein-privates-Eigentum-mehr-sein.html

²⁸ www.egon-w-kreutzer.de/002/PaD142015.html

²⁹ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/09/01/schleichende-abschaffung-uer-bargeld-will-soll-dafuer-eine-gebuehr-zahlen

Das eigentliche Ziel könnte sein, die Preise von Immobilien, Aktien und Anleihen hochzutreiben. Bei Geldentwertung fliehen viele in reale Werte und andere Anlageformen, was deren Preis hoch treibt. Gewinner davon ist nicht die breite Masse, sondern ca. 1% der BürgerInnen, die das Gros von Immobilien, Aktien und Anleihen halten. In Österreich sind dies 114.000 **Millionäre**³⁰ und in Deutschland 1,6 Millionen mit einem Durchschnittsvermögen von ca. 12 Mio EUR³¹ und einem Anteil am Volksvermögen von 37% (stark unterschätzt, da auf freiwilligen Angaben beruhend). 90% der Bevölkerung besitzt bereits weniger als 30% des Volksvermögens.

Was die Banken davon abhält, die negativen Leitzinsen der Zentralbanken zu umgehen und nur noch Bargeld zu halten, sind die Aufbewahrungskosten in den Tresoren. Die **Tresorkosten** schaffen eine Obergrenze für den Strafzins. Durch Abschaffung der 500 € Scheine (28% des gesamten Euro-Bargelds) könnte die EZB den Strafzins von 0,3 auf 0,75% erhöhen.³²

„Bail-in“ und Enteignungen

„Bail in“ ist Neusprech für die Enteignung von BürgerInnen. Bail-In ist eigentlich die Beteiligung von Anlegern an den Verlusten einer Bank bei deren Sanierung oder Abwicklung. Das ist bei Wertpapieren zu begrüßen: Wer jahrelang Dividenden kassierte, sollte auch das Risiko tragen. In der Praxis aber waren bisher vor allem die kleinen Sparer mit ihren Spareinlagen betroffen.

Zum Beispiel in **Zypern** 2012 wo die BürgerInnen ca. 50% der Ersparnisse verloren, die Großinvestoren aber wenig. Es waren nämlich nur die Filialen der Banken in Zypern geschlossen, nicht aber die im Ausland. So konnten die ausländischen Investoren in Ruhe ihre Geld beheben, was den kleinen Sparern nicht möglich war. Die Aktionäre wurden weitgehend „gerettet“.

„In Zypern konnte man sehen, dass zuerst die Sparer drangekommen sind, dann die Anleihezeichner - und die Bankaktionäre sind - glaube ich - bis heute noch nicht dran. Diese umgedrehte Enteignungspyramide war eine Katastrophe.“ **Thomas Bachheimer, Öst. Ex-Trader**³³

Mit Abschaffung des Bargeldes und Einführung von Negativzinsen ist diese Form der Enteignung in großem Stil per Knopfdruck möglich. Die Kosten der Banksanierung trägt dann erneut wie beim sog. **Bail-Out** der letzten Krise (Schuldenübernahme durch den Staat und Sanierung mit Steuergeldern) die breite Bevölkerung und nicht die Investoren und jahrelangen Nutznießer. Diese haben ihr Vermögen schon längst in Stiftungen oder Steueroasen geparkt (siehe Griechenland).

Mögliche schrittweise Umsetzung der Bargeldabschaffung

- sukzessive Absenkung der zulässigen **Höchstgrenzen** von Bargeld-Zahlungen
- sukzessive Abschaffung der **Banknoten** (500, 200, 100, 50, 20, 10, 5 €...)
- sukzessive Aufhebung der **Bargeldannahmepflicht** (Dänemark)
- sukzessive **Abhebungsbeschränkungen** vom Konto (Griechenland, Holland)
- sukzessive Erhebung von **Steuern und Gebühren** für die Bargeldnutzung (Nigeria) bzw. Steuervorteile für elektronische Zahlungen (Griechenland)
- **steuerliche** oder **Transaktionskosten-Vorteile** bei elektronischer Zahlung (Griechenland)
- Übertragung des Status des **gesetzlichen Zahlungsmittels** von Bargeld auf Buchgeld

³⁰ www.diepresse.com/home/wirtschaft/economist/4756735/114200-Millionaere-in-Oesterreich

³¹ https://media.arbeiterkammer.at/PDF/Vermoegen_in_Oesterreich.pdf

³² www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/hans-werner-sinn-wie-sich-der-einzug-des-500-euro-scheins-rechnet-14054372.html

³³ www.epochtimes.de/wirtschaft/thomas-bachheimer-der-euro-ist-reinstes-falschgeld-ein-interview-ueber-bail-ins-und-bargeldverbot-a1248266.html (Ich distanziere mich hiermit von anderen Publikationen von Epoch Times!)

IWF berät Regierungen, wie sie die Bevölkerung täuschen können

Im März 2017 veröffentlichte der **IWF** ein Papier zur Beseitigung des Bargeldes („de-cashing“) und gibt darin Hinweise, „wie Regierungen den Widerstand der Bevölkerung unterlaufen und sie über ihre wahren Absichten täuschen können“. Es wird eine Strategie empfohlen, wie das Bargeld schleichend, beginnend mit harmlos erscheinenden Schritten abgeschafft werden kann - ohne dass die Bevölkerung aufwacht, z.B. durch „das Ausdünnen großer Geldscheine, die Platzierung von Grenzen bei Bargeldtransaktionen und die Kontrolle von Bargeldbewegungen.“ Als Vorteil der Bargeldabschaffung wird aufgezählt, dass alle finanziellen Transaktionen der Menschen überwacht und die privaten Ersparnisse zu den Banken verlagert werden können. Es sei nötig, das Misstrauen der Menschen gegenüber der Bargeldbeseitigung abzubauen, vor allem den Verdacht der Überwachung und Kontrolle über ihr Leben und ihre Sparguthaben.³⁴

Ein wahrscheinliches Szenario

Der Widerstand gegen eine Abschaffung des Bargeldes in Bevölkerung und Politik ist derzeit noch enorm. Erst im April 2017 gaben bei einer EU-Studie 95% aller Befragte an, dass sie gegen eine Einschränkung von Bargeldtransaktionen sind.³⁵ Da eine Bargeldabschaffung derzeit unmöglich durchsetzbar ist, versucht man uns langsam an den Gedanken zu gewöhnen, dass es keinen anderen Ausweg gäbe.

Durch die astronomischen Geldsummen, die in unser Finanzsystem gepumpt wurden, wurden an den Börsen wieder riesige Blasen aufgebaut. Die Kurse sind seit 2009 wieder um das 3-fache gestiegen! Wenn die Medien das Steigen der Kurse feiern, sollte dem Fachkundigen ein Schaudern über den Rücken laufen oder das blanke Entsetzen kommen. Die Finanzwirtschaft ist mittlerweile auf etwa die 10-fache Größe der Realwirtschaft angewachsen. Ursprünglich sollten Finanzdienstleister der realen Wirtschaft dienen. Nun steht das Handelsvolumen der Derivate mit ca. 700 \$ Billionen (BIZ 2014) einem Weltbruttosozialprodukt von nur ca. 70 \$ Billionen gegenüber. Das verschiebt nicht nur die Machtverhältnisse. Bei der derzeitigen Entwicklung ist in absehbarer Zeit wieder mit einem **Börsen-Crash** von historischem Ausmaß zu rechnen, der den von 2008 voraussichtlich übertreffen wird.

Nach diesem Crash wird man vermutlich die meisten Banken aus Angst vor Bank Runs und Banken-Pleiten für einige Tage schließen (sog. Bankenfeiertage). Im Gegensatz zu 2008 werden diesmal keine Staaten mehr einspringen und Schulden in Billionenhöhe machen können, um die Banken zu retten. Man wird den Menschen klar machen, dass sie den Großteil ihrer Sparguthaben verlieren werden, außer... Ja, außer man schafft das Bargeld ab. Die Bargeldabschaffung wird als „**Rettung der sauer verdienten Ersparnisse**“ begrüßt und bejubelt werden. Und die Menschen werden es widerwillig schlucken, aus Angst. So wie wir aus Angst fast alles mit uns geschehen lassen. Man wird die Banken wieder öffnen, ganz normal Bargeld einzahlen, Zahlungen durchführen, Kredite aufnehmen können etc. - nur kein Bargeld mehr abheben.

Zuletzt muss die EU nur noch das Bargeld aus dem Verkehr ziehen und elektronisches Buchgeld zum **gesetzlichen Zahlungsmittel** erklären. Die Banken, die Staaten und auch die Konzerne werden profitieren. Die kleinen Einzelhändler ohne Bankomat- und Kreditkartenterminal werden leider Pleite gegangen sein. Und die angeblich geretteten BürgerInnen werden ohne Bargeld erst zu spät merken, was sie verloren haben: Einen Großteil ihrer Freiheit.

³⁴ www.norberthaering.de/de/27-german/news/809-iwf-rat-zur-bargeldabschaffung

³⁵ www.norberthaering.de/de/27-german/news/857-umfrageergebnis-bargeldobergrenze

Weitere mögliche Auswirkungen einer Bargeldabschaffung

- Aufschwung digitaler **Kryptowährungen** wie Bitcoin. Diese sind durch dezentrale Netzwerke und kryptographische Verschlüsselung fast unangreifbar. Laut Wikipedia gibt es derzeit bereits über 3.000 Kryptowährungen, aber nur 100 mit größeren Umsätzen.³⁶
- Aufschwung von **Alternativwährungen** (Tauschkreise, Regiogelder): In vielen Krisenländern wie Griechenland und Spanien boomen Tauschsysteme und sind für viele Menschen bereits überlebensnotwendig, weil das Geld fehlt. Diese Systeme bieten den Teilnehmern die Möglichkeit selbst Geld zu schöpfen - Geld entsteht beim Tausch ohne eine Bank oder einen Kredit. Die Systeme haben oft auch eigene Geld-, Zeit- oder sonstige Gutscheine, die anonymes Zahlen oder Tauschen untereinander ermöglichen. So funktionierte über 80% der Wirtschaft in Argentinien in der Krise 2001 - 2002 mit sog. Créditos.
- In vielen Ländern (z.B. Italien) wechselt man auch vermehrt zum **direktem Warenaustausch**: Der leere LKW transportiert am Rückweg Wein, Kühlschränke, Autoreifen oder andere Waren - ganz ohne Geld und meist an der Steuer vorbei. In diesen Ländern haben viele damit auch kein schlechtes Gewissen, da der Staat als Feind, als Räuberhöhle angesehen wird.

„Staaten ohne Gerechtigkeit sind nichts anderes als große Räuberhöhlen.“ Augustinus

- Der Markt für **elektronische Bezahlssysteme** ist heiß umkämpft. Alleine im Bereich von Handy-zahlungen gibt es bei uns derzeit knapp 50 Startup-Unternehmen, die versuchen den Markt zu erobern und größere Banken als Partner zu gewinnen. Weite Verbreitung findet das Handy als Zahlungsmedium derzeit noch nicht - das könnte sich mit der Bargeldabschaffung ändern.
- **Wertanlagen** wie Edelmetalle, Immobilien etc. könnten boomen und die Preise explodieren.

Was wir gegen die Bargeldabschaffung tun können

- **Informationen und Reformen**: Informieren Sie sich selbst und andere über unser Finanzsystem (www.monnetta.org) und fordern Sie radikale Reformen, z.B. die Vollgeldreform bzw. Geldschöpfung in öffentliche Hand, also die Übertragung des Rechts der Buchgeldschöpfung von Privatbanken zum Staat (www.monetative.de, www.vollgeld-initiative.ch). Dann würde auch Buchgeld den Bürgern gehören und im Fall einer Bankenpleite nicht verloren gehen. Es gäbe keine Bank Runs und der Staat wäre nicht erpressbar („To big to fail.“). Ferner könnte sich die Gesellschaft durch Geldschöpfung statt durch Schulden (Kredite, Staatsanleihen, Aktien...) finanzieren und das „Spielkasino“ schließen, also Spekulation unterbinden. Entscheidend ist dabei die Neuregelung der Bilanzierung und der Kriterien für die Kreditvergabe wie es die Gemeinwohl-Ökonomie und -bank vorsieht (www.ecogood.org, www.mitgruenden.at).
- **Alternativwährungen** nutzen, fördern oder selbst initiieren: Es gibt bereits in jedem Land zahlreiche Tauschkreise, Zeitbanken und Regionalwährungen, die Sie einfach nutzen können. Alternativwährungen schaffen ihr eigenes Geld, soziale Netzwerke, zusätzliches Einkommen und persönliche Handlungsspielräume. Falls es bei Ihnen kein regionales System gibt, können Sie über die bestehenden Systeme meist eine eigene regionale Gruppe gründen. In Oberösterreich, Salzburg und Bayern gibt es z.B. WIR GEMEINSAM (www.wirgemeinsam.net) mit 2.000 Mitgliedern in 25 Regionen. Eine Liste der größeren Tauschsysteme im deutschsprachigen Raum finden Sie bei ZART (Zusammenarbeit regionaler Tauschsysteme www.zart.org).
- Wer sein eigenes, völlig selbst-kontrolliertes Währungssystem aufbauen will, findet dazu auch **Open Source Software**: Am weitesten verbreitet ist Cyclos (siehe www.cyclos.org), das es bei ZART auch in Deutsch inkl. Server, Wartung, System-übergreifender Abrechnung (sog. Clearing) und gemeinsamem Marktplatz gibt.

³⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kryptowahrung>

„Wie kann ich mich gegen das Bargeld-Verbot schützen? [...] Es bieten sich Regionalwährungen wie der Chiemgauer oder Verrechnungsgutscheine zum Tausch von Leistungen an (also Rasenmähen gegen Klavierunterricht). Wichtig ist auch der Aufbau von Sozialkapital, so dass man in Krisenzeiten auf ein Netzwerk qua Familie, Freundeskreis und Nachbarschaft bauen kann.“
Gerald Mann, Prof. für Volkswirtschaftslehre München³⁷

Nachwort

Wenn die Reichen immer noch reicher werden und die Kapitalrenditen weiterhin systematisch durchgesetzt werden, die Wirtschaft aber kaum mehr wächst, geht dies nur auf Kosten der breiten Masse und der Arbeitseinkommen, also durch **Umverteilung** von unten nach oben oder genauer von den Fleißigen zu den Vermögenden. Es geht nicht darum, am Bargeld oder unserem überholten Finanzsystem festzuhalten, sondern dessen Prinzipien und Spielregeln in Frage zu stellen und neu festzulegen. Wer kontrolliert dieses System und wem dient es? Geld braucht nur Information zu sein, um den Ausgleich von Geben und Nehmen herzustellen und die **Zugriffsrechte** auf Ressourcen und Produktion gerecht zu regeln. Die Entwicklung geht jedoch in Richtung von noch mehr Unfreiheit, Ungerechtigkeit, Ungleichheit, Machtkonzentration, Gier und Wachstum. „Heute stehen wir vor dem Abgrund, morgen sind wir einen entscheidenden Schritt weiter.“ Es liegt an uns die Richtung mitzubestimmen. Wir brauchen ein Finanzsystem, das allen Menschen dient und nicht eines, das die Vermögenden bevorteilt.

„Wobei die Verteilung des Kapitals sehr asymmetrisch ist. Das heißt, die meisten Leute haben nichts, manche haben ein bisschen was, aber man muss ja eigentlich die Milliardäre treffen bei einer Enteignung, nur dann wäre es fair. Diese Milliardäre haben noch nie so viel verdient wie in den letzten Jahren. Noch nie wurden in der Menschheitsgeschichte so viele Super-Wohlhabende erschaffen, wie seit der Krise von 2008... Zusätzlich zu den Bail-in-Gesetzen kommen noch vier Begleitgesetze... Und da muss man sagen, der Eurorettungsschirm... ist das reinste Ermächtigungsgesetz... Dass der ESM jetzt auch Banken schützt, ist eine Katastrophe, weil wieder mal die Verursacher aller Probleme in Europa geschützt werden.“ **Thomas Bachheimer, Öst. Ex-Trader**³⁸

„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.“
Benjamin Franklin

Buchtipps

Norbert Häring: „Die Abschaffung des Bargeldes und die Folgen - Der Weg in die totale Kontrolle“ (Bastei Lübbe 2016) - Rezension siehe tinyurl.com/zae24cv

Autor

Dipl.-Ing. Tobias Plettenbacher, Programmierer, Experte für komplementäre Währungen, Autor des Buchs „Neues Geld - Neue Welt“, Mitglied der Initiative NeuesGELD.com, Initiator der Zeitbank WIR GEMEINSAM, eMail: info@tobias-plettenbacher.net, Tel.: +43 (0)664/ 543 49 39, Vortragsübersicht: www.tobias-plettenbacher.net

³⁷ www.deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2015/06/03/ende-des-bargelds-umerziehung-des-deutschen-sparers-zum-konsum-trottel

³⁸ www.epochtimes.de/wirtschaft/thomas-bachheimer-der-euro-ist-reinstes-falschgeld-ein-interview-ueber-bail-ins-und-bargeldverbot-a1248266.html (Ich distanzieren mich hiermit von anderen Publikationen von Epoch Times!)